

Langnau und Adliswil entscheiden jetzt über eine gemeinsame Polizei

LANGNAU/ADLISWIL Die Zeit der Entscheidung naht: Werden Langnau und Adliswil die Idee einer gemeinsamen Polizei verwirklichen? Darüber wird Adliswil morgen Mittwoch und Langnau an der Gemeindeversammlung vom 14. Juni befinden.

Eine gemeinsame Polizeistation mit der grossen Sihltalgemeinde Adliswil – das ist ein Wunsch des Langnauer Sicherheitsvorstands Virgil Keller (FDP). Näher zum Bürger soll die Kommunalpolizei rücken: «Die Vorteile einer kommunalen Polizei sind die Präsenz, die kurzen Interventionszeiten – all dies stärkt das Sicherheitsbewusstsein in der Bevölkerung», sagt Keller. Für ihn überwiegen die Vorteile ganz klar. «Der alleinige Nachteil sind die Mehrkosten von 80'000 Franken.» Doch dafür erhalte das Gemeindeleben viel zurück, ist Keller überzeugt.

Zurzeit führt in Langnau die Kantonspolizei zusammen mit einem privaten Sicherheitsdienst alle gemeindepolizeilichen Aufgaben aus. Die Sicherheitsdienste

vor Ort markieren Präsenz, und die Kantonspolizei rückt aus, wenn etwas vorfällt. Keller sieht den Vorteil für Langnau gegenüber der derzeitigen Lösung vor allem darin, dass die Polizei vor Ort einen präventiven Effekt haben werde. «Wenn täglich Polizisten im Dorf unterwegs sind, könnten etwa Littering und Vandalismus zurückgehen», sagt er.

«Eine Win-win-Situation»

Der Sicherheitsvorstand rechnet sich die Chancen für ein Ja zu einer gemeinsamen Polizei mit der Nachbargemeinde Adliswil als intakt aus: «Langnau wird enorm von der neuen Polizei profitieren – dafür müssen wir bloss einen moderaten Mehrpreis in Kauf nehmen.»

Durch die geplante Zusammenarbeit wird Langnau keinen eigenen Polizeiposten erhalten, sondern es würden zwei zusätzliche Stellen geschaffen. Stationiert wäre der gemeinsame Polizeiposten in den nächsten Jahren wie bisher an der Zürichstrasse 19

WEITERE TRAKTANDEN

An der Ratssitzung vom 6. Juni werden die Parlamentarier nebst der Übernahme der kommunalpolizeilichen Aufgaben für die Gemeinde Langnau auch weitere Geschäfte verhandeln. Mögliches Diskussionspotenzial birgt der Bericht zur Situation in der Schule Zopf. Die Kündigung der Schulleitung hat im Dorf hohe Wellen geworfen. Sodass sich die RGPK eingeschaltet hat. Ihr Bericht liegt jetzt vor.

Die RGPK stellt eingangs fest, dass die Situation an der Schule

in Adliswil. Danach könnte ein Wechsel anstehen, der Stadtrat prüft zurzeit einen gemeinsamen Posten von Stadt- und Kantonspolizei an der Zürcherstrasse 8.

Die Stadt Adliswil würde mit dem Zusammenschluss mit dem Nachbardorf vielleicht sogar

Geld sparen. «Auf jeden Fall wird es für Adliswil eine kostenneutrale Lösung sein – das war uns wichtig», hält die zuständige Stadträtin Susy Senn (FDP) fest. Sie spricht sich für eine Kooperation aus: «Es ist eine Win-win-Situation.» Mehr Personal stehe

für beide Gemeinden zur Verfügung, das erlaube es, bei der Einsatzplanung flexibler zu agieren und gesellschaftliche Probleme gezielter und breiter anzugehen. «Probleme wie das Littering und den Vandalismus kommen in beiden Gemeinden vor und können effizient bekämpft werden», sagt die Adliswiler Sicherheitsvorsteherin.

Sie schätzt die Chancen für ein Ja zum Anschlussvertrag an der Gemeinderatssitzung diese Woche für gut ein. «Die Sachkommission beantragt Zustimmung, und ich habe durchweg gute Rückmeldungen erhalten», sagt Senn.

Andrea Schmider

Ratssitzung Adliswil: Mittwoch, 6. Juni, 19.30 Uhr, Aula Schulhaus Hofern, Sonnenbergstrasse 28–30, Adliswil. Gemeindeversammlung Langnau: Donnerstag, 14. Juni, 20 Uhr, Schwerzi, Langnau.

Zürcher Mundart-Künstler ziehen das Publikum in ihren Bann

OBERRIEDEN Das Open Air Oberrieden lockte ein vorwiegend junges Publikum an. 1760 Zuschauer verfolgten die Konzerte in durchgehend friedlicher Stimmung. Neben Musikern aus Schweden und den USA zählten Zürcher zu den Höhepunkten.

Es muss ja nicht immer Bern sein. Sowohl im Pop als auch im Hip-Hop schienen die Musiker und Wortartisten aus der Bundesstadt lange unangefochten an der Spitze der Szene zu stehen. Auch am Open Air Oberrieden traten Rapper aus dem Umfeld von Chlyklass (Greis, Baze und so weiter) immer wieder auf. Am Samstag setzten die Veranstalter nun auf einheimisches Schaffen. Und das hat sich gelohnt.

Schon beim Auftritt von Physical Shock stand das Publikum dicht gedrängt vor der Bühne. Kein Wunder, die drei Zürcher mit albanischen Wurzeln gehen seit der Veröffentlichung des gemeinsamen Albums «Physical Shock Sampler Vol. 1» vor einem Jahr durch die Decke. Xen, Eaz und Liba haben selber eine Riesenfreude, auf der Bühne zu stehen. Der eine oder andere hatte nicht die einfachste Vergangenheit. Jetzt werden ihre Clips hunderttausendfach angeschaut, und in einem Monat folgt ein prestigeträchtiger Auftritt am Open Air Frauenfeld.

Dafür gab es in Oberrieden schon mal einen guten Vorgesmack zwischen Rauchsquad und Bäumen. Viel Lob gab es für das Publikum mit seinen «fetten Smiles im Gesicht».

Eine Art Klassentreffen

Wer noch keine Lust auf Geschichten einer harten Jugend und tiefe Freundschaften hatte, genoss die Aussicht vom wohl idyllischsten Konzertplatz weit und breit. Irgendwie ist das Open Air in seiner 34. Ausgabe auch eine Art Klassentreffen geworden. Viele waren nicht zum ersten Mal auf der Schützenwiese. Auffallend friedlich ging es zu und her. Obwohl das Bier auch mal in 1,5-Liter-Krügen herumgetragen wurde.



Der Zürcher Stereo Luchs überzeugte das Hip-Hop-Publikum mit Mundarttexten zu jamaikanischer Musik.

Foto: David Baer

Einer der Höhepunkte im diesjährigen Programm war sicher Stereo Luchs. Der Zürcher macht zwar keinen Hip-Hop. Sein jamaikanisch inspirierter Dancehall ist aber nicht weit davon entfernt. Verstärkt durch die wohl beste Backing Band aus dem Reggae-Ska-Bereich, The Scruicialists, legte der Luchs los, als gäbe es kein Morgen. Der Auftritt in Oberrieden war für ihn der Start in die Festivalsaison.

Hymnen an die Damenwelt ziehen sich durch sein musikalisches Schaffen. Auch die Stadt Zürich kommt zu Ehren. Nicht in einem ausschliessenden Sinn, wie es bei Fussballfans zuletzt immer häufiger vorkam. So meinte der Sänger, der bürgerlich Silvio Brunner heisst, mehrmals:

«Züri oder Basel isch mir egal.»

Stereo Luchs, Musiker

«Züri oder Basel isch mir egal.» Dabei scheut er sich nicht, das Negative aufzuzeigen. Dabei kommen gewisse Behördenvertreter nicht gut weg. Ein grosser Showman ist Stereo Luchs nicht. Lieber lässt er die Musik sprechen, überlässt gar grosszügig den Musikern den Abschluss des Konzerts.

Sehr hohe Zuschauerzahl

Für Martina Busenhardt, Präsidentin des Organisationskomitees, ist die Bilanz durchgehend positiv. 1760 Besucher kamen ans Open Air, über 200 mehr als im Vorjahr. Das Kinder-Open Air vom Samstag war mit 900 Eintritten gar ausverkauft. Zwischenfälle gab es keine. «Wir haben uns als kleines Hip-

Hop-Open-Air etabliert», sagt die Präsidentin. Die Zuschauerzahl ist eine der höchsten seit langem. «Die Besucher merken, dass wir viel Herzblut in das Open Air stecken», sagt Busenhardt.

Bezeichnend für die Stimmung ist für sie, wie normal sich Chali2na, der eigentliche Star des Samstags, gegeben hat. Der US-Amerikaner fotografierte die Graffiti, die während des Festivals entstanden sind, und bewegte sich ohne Starallüren auf dem Gelände – als wäre er nur ein weiterer Besucher.

Pascal Jäggi

www.zsz.ch Weitere Bilder finden Sie auf unserer Website.

SP sagt dreimal Ja

THALWIL Für die SP Thalwil ist die neue Parkierungsverordnung, über welche die Thalwiler Gemeindeversammlung morgen Abend befindet, ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings seien noch einige wenige Korrekturen nötig. Dies schreibt die Partei in einer Mitteilung.

Die Partei sagt also «Ja, aber» zur Vorlage. Sie bedauert unter anderem, dass die Parkdauer auf dem Postplatz und vor dem SBB-Schalter am Bahnhof nicht auf 15 Minuten beschränkt wird. Weiter findet die Partei, an Orten, wo kein Park & Ride mit Bahn und Schiff gemacht wird, solle die maximale Parkzeit auf 8, nicht 12 Stunden beschränkt werden. Und sie spricht sich dafür aus, dass auf der Gattikerhöhe – Ausgangspunkt für viele Freizeitaktivitäten – Parkgebühren erhoben werden.

Auch zu den beiden anderen traktandierten Geschäften sagt die Partei Ja. Zwar solle die Gemeinde im Prinzip keine Liegenschaften und Grundstücke verkaufen. Im speziellen Fall der Liegenschaft Oberdorfstrasse 13 sei ein Verkauf aber sinnvoll. Denn nach einer Sanierung würden keine mietzinsgünstigen Wohnungen entstehen. Erfreut zeigt sich die Partei auch über den positiven Rechnungsabschluss. Ein solcher sei nötig, um das Nettovermögen und den Selbstfinanzierungsgrad zu erhöhen. Beides sei mittel- und langfristig immer noch ungenügend. Deshalb sei eine Steuersenkung in nächster Zukunft nicht angezeigt. red

Anlässe

LANGNAU Flohmarkt auf dem Dorfplatz

Auf dem Langnauer Dorfplatz findet am Samstag ein Flohmarkt statt. Neben verschiedenen Marktständen betreibt die Bibliothek eine Kaffeestube. Für das leibliche Wohl sorgen die Albischützen mit ihrem Grillstand. red

Samstag, 9. Juni, von 9 Uhr bis 14 Uhr, Dorfplatz Langnau.